

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das "zeitliche Unterhaltungsblatt" und das "zeitliche Unterhaltungsblatt" (Stere und Blumen) gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboden ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,35 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,27 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.
Verantwortlicher Hr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Frühere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Ankündigungen kosten pro Zeile 80 Pf.

Nr. 146.

Verlag und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Donnerstag, 31. Mai 1906.

Für den Anzeigen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. Kemming in Bocholt.

35. Jahrgang

Deutsches Reich.

Ein Besuch des Deutschen Kaisers in England.

Aus englischen Hofkreisen kommt die Nachricht, der Deutsche Kaiser habe Königin Edward seinen Besuch zugesagt und zwar als Folge der Zusammenkunft, — soll heißen Begegnung — die gelegentlich der Reise des britischen Königs zur Kur nach Marienbad vereinbart sei. Die einzige Schwierigkeit bestehe darin, so spät im Jahre, wo beide Monarchen längst alle ihre Reisepläne für den Herbst gemacht und ihre diesbezüglichen Dispositionen getroffen haben, noch die Verrückungen vorzunehmen, die Kaiser Wilhelm gefordert würden, eine England-Fahrt in sein gegenwärtiges Programm einzuschließen, und diese seine Reise so dem Programm seines englischen Cheims anzupassen, daß auch dieses demgemäß abgeändert werden könnte. In dieser Beziehung beständen Schwierigkeiten, die nicht leicht zu heben wären, und so könnte es kommen, daß Kaiser Wilhelms Besuch nicht, wie dieser wünschte, bereits Anfang September oder Oktober erfolgen könne, sondern bis zum nächsten Frühjahr aufgeschoben bleiben müsse. Wahrscheinlich werde auch die Kaiserin ihren Gemahl begleiten. Datum usw. würden gelegentlich der Begegnung der beiden Fürsten diesen Sommer in Deutschland vereinbart werden. Hingegen wird, dem Kaiser liege ganz außerordentlich daran, dem König wie der englischen Nation seinen guten Willen zu bezeugen und das Einigen zur Herstellung freundschaftlicher Beziehungen beizutragen. Diese Darstellung hat ihren eigenen Reiz, der noch dadurch erhöht wird, daß als Quelle dieser Information Berliner Hofkreise angegeben werden.

Die Reichstagswahl in Altona-Neudorf.

findet am 27. Juni statt. Die Nationalliberalen haben nun als ihren Kandidaten den Landtags-Abgeordneten Haarmann aufgestellt. In freisinnigen Kreisen wurde in letzter Zeit die Ansicht geäußert, die Nationalliberalen wollten auf die Aufstellung eines Kandidaten verzichten und gleich für die Freisinnigen stimmen. Man folgerte das daraus, weil ohne dieses Zusammengehen der beiden liberalen Parteien die "Gefahr" bestehe, daß der Wahlkreis entweder den Sozialdemokraten oder dem Zentrum zufallen werde. Diese Kalkulation ist neuerdings nicht grundlos; die Konstellation der Parteien im Kreise ist derart, daß Uebertragungen keineswegs ausgeschlossen sind. Das, was bis jetzt am wahrscheinlichsten gilt, ist, daß der Freisinn gleich im

ersten Wahlgange unter den Schlitten gerät. Seit 1893 ist die freisinnige Volkspartei ziemlich auf demselben Fleck stehen geblieben. 1903 hatte sie mit 7737 nur 297 Stimmen mehr als die Nationalliberalen, und zum ersten Male kam diese Partei, deren Stimmenzahl von 7315 im Jahre 1898 auf 10146 gestiegen war, in die Stichwahl. Diesmal fehlt den Freisinnigen die lokale Zugkraft Benjamins, der bei den Wahlen nicht nur den "weisselischen Vöndemann" pathetisch hervorzuheben mußte, sondern sich, wie der "Vorwärts" schreibt, auch als "Elfwilf-Sozialdemokrat" gerierte, um Arbeiterstimmen zu fangen. Für die Wahl haben die Freisinnigen den Oberlandesgerichtsrat Müller-Köln aufgestellt. Unter den obwaltenden Umständen fanden es nun die Nationalliberalen begrifflicherweise als eine starke Zumutung, auf eine eigene Kandidatur zu verzichten. — Das Zentrum wurde früher im Kreise als eine nebensächliche Erscheinung betrachtet; seit 1898 hat es aber den Wahlkampf mit Energie aufgenommen und es 1903 auf 6604 Stimmen gebracht. Es rechnet diesmal ernsthaft damit, in die Stichwahl zu kommen. Geschähe dies, so würde angesichts der historischen Entwicklung der Parteien in dem Wahlkreis eine höchst interessante Stichwahlkampf bevorstehen. Das Zentrum hat bekanntlich den Regierungsrat Klotz aufgestellt.

+ Bessere Bildung!

(Ein ernstes Wort an die Kaufleute.) Die große Zahl der ungelerten Elemente im Kaufmannsberufe zeitigt einen wirtschaftlichen Schaden in zweifacher Beziehung. Zunächst ist gerade sie an der Ueberfüllung im Kleinhandel und an der damit verbundenen Konkurrenz im eigenen Lager, die eine geradezu ungeliebte, ist, schuld. Sodann aber, was fast noch schwerer ins Gewicht fällt, wird durch sie dieser sehr nachteilige Mangel an gründlicher Fachbildung beim Nachwuchs fortgesetzt, verbreitet und vererbt. Es ist selbstverständlich, daß gerade in unserer Zeit des freien Wettbewerbs nur der es zu etwas bringen kann, der auch etwas ordentliches gelernt hat, der sein Fach, sei es Beamter, sei es Handwerker, sei es Kaufmann, gründlich versteht. Wie aber kann ein Prinzipal, der selbst keine Brandenkenntnis besitzt, darin einen Gehilfen ausbilden? Das ist in den meisten Fällen natürlich unmöglich, und so kommt es, daß es trotz der vielen Klagen über die große Zahl der stellenlosen jungen Kaufleute vielfach an tüchtigen, gemachten, in ihrem Fach ausgebildeten Handlungsgehilfen fehlt. Dieser Erfahrung hat auch der Verband Deutscher Eisenwarenhändler gemacht. In seinem Jahresbericht lesen wir: "Leider mußten wir auch in diesem Jahre wieder die Beobachtung machen, daß die

Vorbildung der jungen Leute häufig sehr mangelhaft ist; die Verwerbungen waren zuweilen derartig falsch und flüchtig abgefaßt, bezw. geschrieben, daß ein Erfolg von vornherein als ausgeschlossen gelten mußte. Hierher gehört dann allerdings auch die Erwähnung der manchmal sehr dürftigen praktischen Ausbildung in der Lehrzeit, und es muß daher auch mit Nachdruck ausgesprochen werden, daß die Prinzipale, welche Lehrlinge annehmen, sich aber um deren Ausbildung nicht kümmern oder sie hierzu gänzlich ungeeigneten Personen überlassen, in der heutigen, stets höhere Anforderungen an den kaufmännischen Nachwuchs stellenden Zeit eine schwere Verantwortung trifft, wie je zuvor. Zudem handelt es sich hierbei um Verpflichtungen, die dem Prinzipal vom Handelsgesetz ausdrücklich auferlegt sind, und deren Außerachtlassung zum Teil unter Strafe gestellt ist. Für eine gründliche Ausbildung reichen allerdings auch sehr häufig die Vorkommnisse nicht aus, und es muß deshalb weiter darauf hingewiesen werden, daß es sich empfiehlt, bei der Aufnahme von Lehrlingen vor allem darauf zu achten, daß eine ausreichende Schulbildung vorhanden ist; denn selbst der spätere Besuch einer Fortbildungsschule kann nur wenig bessern, wenn die sichere Grundlage fehlt." Für das Handwerk wird der sog. "Kleine Befähigungsnaehweis" nicht mehr lange auf sich warten lassen, da schon für den nächsten Winter, wie die "Deutsche Mittelstands-Korrespondenz" schreibt, eine Regierungsvorlage in dieser Richtung in Aussicht steht. Es können dann also mit der Ausbildung von Lehrlingen in der Regel nur Handwerker betraut werden, die den Meisterstitel zu führen berechtigt sind.

Sozialdemokratischer Terrorismus.

In Döwis in Schlesien haben die Gastwirte sich geweigert, ihre Säle für sozialdemokratische Versammlungen herzugeben, sie sind daher von den Sozialdemokraten boykottiert worden. Es sind sogar Streikposten aufgestellt worden, damit dieser Boykott sich wirksam erweise. Hierbei spielten sich empörende Szenen ab, über welche in schlesischen Blättern folgende Einzelheiten gemeldet werden: Am Sonntag Nachmittag belagerte eine größere Schar von Boykottposten die Lokale und machte sich besonders vor dem Etablissement der Frau Scholz ruhestörend bemerkbar. Es waren meist junge Burschen unter Führung des streitenden Schiffs Henschel aus Döwis. Sie warfen Zettel in den Saal mit der Aufschrift: "Achtung, vor Scholz und Henschel! Jeder, der Ergänzungsbeitrag, meidet diese Lokale!" Mit solchen Zetteln wurden die Ausflügler auch schon auf dem Wege nach Döwis vom Vergnügen an belästigt. Die Boykottposten

verwehrten den Gästen den Eintritt in das Lokal und sie holten auch einige Tänzer aus dem Saale heraus. Vergeblich war das Einschreiten der Wirtin und ihrer Söhne. Ihre Aufforderung den Platz zu verlassen, wurde nur mit Hohn beantwortet. Auch der einzige Gendarm, der am Orte stationiert ist, war gegenüber der sich immer vergrößernden und bis auf einige hundert Personen anwachsenden Menge machtlos. Er schritt, um Ruhe zu schaffen, zur Verhaftung des Räubersführers, den er später freiließ. Ruhe trat erst wieder ein, als das Lokal geschlossen wurde. Auch eine Schießerei, die in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag sich ereignete, hat die Demohner von Döwis in Aufregung gesetzt. Es handelt sich dabei um einen Vorfall gegen einen Döwitzer Wirt, Reichardt, der gegen die sozialdemokratischen Freizeiten in der letzten Zeit energisch Front gemacht und auch eine ihm gehörige Zigarrenverkaufsstube einem sozialistischen Pächter gekündigt hatte. In der Nacht wurden bei seinem Hause, in dem er in einer beleuchteten Parterrestube lag, zwei Schüsse abgegeben, von denen der eine dicht an seinem Kopfe vorbeiging. Leider gelang es nicht, die Täter zu ergreifen.

Abermals ein gemäßigter sozialdemokratischer Redakteur.

Der langjährige Redakteur der sozialdemokratischen Bergischen Arbeiterstimme in Solingen, Otto May, war kürzlich dieser Stellung enthoben worden, weil er seine geistige Unabhängigkeit nicht gänzlich unter den Willen einiger drittligen Parteimitglieder hatte beugen wollen. Es hieß, daß ihm seitdem das Elberfelder sozialdemokratische Parteiorgan Freie Presse in seiner Redaktion Unterkunft angeboten habe. Das ist nun nicht geschehen, wohl aber hat man den atemberaubenden Mann, der die geistigen Interessen seiner Partei seit fast zwei Jahrzehnten vertritt, wie der Vorwärts kürzlich berichtete, an der genannten Zeitung zum — "Annoncen-Acquisiteur" gemacht.

Fahrtartensteuer.

Die in den letzten Tagen herausgegebenen Amtsblätter der Eisenbahndirektionen enthalten die offizielle Mitteilung an die beteiligten Dienststellen, daß die Erhebung der Fahrtartensteuer am 1. August d. J. beginnt. Von diesem Tage an wird für jeden zur Ausgabe kommenden Fahrausweis, erster, zweiter und dritter Wagenklasse, deren Preis 60 Pfennig und mehr beträgt, die Steuer nach den vom Reichstage beschlossenen und vom Bundesrat genehmigten Sätzen erhoben. Die Steuer wird in den tarifmäßigen Fahrpreis eingerechnet, sobald auf den Fahrtarten Fahrpreis und Steuer in einem Betrage erscheinen. Infolgedessen werden, wie die

Durch Dornen.

Roman in drei Büchern von H. v. Schreiberhagen. (Nachdruck verboten.)

Als die Baronin gegen Mittag an Aufstehen dachte, ward ihr ein Brief von Elisabeth übergeben, worin "Fräulein Lisa" mit einigen Worten um Entschuldigung für ihre plötzliche Abreise bat, aber es sei etwas geschehen, das sie dazu zwingt. Sie danke für alle Güte und Freundschaft und hoffe, die Baronin werde ihr verzeihen. —

Die Baronin aufs höchste befremdet, fand keine Erklärung dafür. Klängen die Dankesworte auch wirklich warm und herzlich, so war die Sache an und für sich doch mehr als seltsam. Alle Fragen und Nachforschungen ergaben keinen Anhalt, Elisabeth hatte keinen Brief erhalten, der sie dazu hätte veranlassen können, niemand hatte sie besucht, keinem war die geringste Veränderung an ihr aufgefallen. Die Baronin stand vor einem Rätsel.

Bei Tisch sah sie ihren Nissen und berichtete ihm unter ärgerlichen Ausrufen, was geschehen war. Carolus hatte alles weit früher erfahren und war zuerst sehr ungewiß, ob er seiner Tante die Erklärung geben sollte oder nicht, entschloß sich aber doch, zu schweigen. Einen Zweifel, daß seine stürmische Werbung von Elisabeth missverstanden und den Grund zu ihrer plötzlichen Abreise bilde, konnte er nicht hegen. Er stellte sie umso höher, sie war seiner ganz würdig. Er hörte kaum die verschiedenen Kombinationen der Baronin, die sein Schweigen für Gleichgültigkeit hielt und ihm Vorwürfe darüber machte, denn für sie war der Verlust Elisabeths augenblicklich unheimlich, wenn auch weiter nichts.

Carolus zog sich, so gut er konnte, aus dieser schwierigen Lage, er war immer noch der Meinung, es sei nicht angebracht, jetzt schon mit der Baronin offen zu sprechen. Erst wenn er Elisabeths Antwort hatte, konnte er mit der nötigen Energie auftreten. Ganz im Hintergrunde seiner Seele lag aber der Gedanke: gelänge es mir nicht,

Elisabeth zu erringen, so sei der vorherige Kampf unnötig, dessen Ausgang immerhin außerordentlich zweifelhaft schien.

Doch die Baronin war, trotzdem sie sich durch Elisabeths unerwartliches Benehmen verletzt fühlte, viel zu gutmütig, um sich nicht ernstliche Sorge zu machen. Als auch in den nächsten Tagen keine weitere Nachricht von Elisabeth kam, schickte sie Carolus ab, um Elisabeths Abreise dem Senator kurzbed zu melden und mit ihm zu sprechen, ob er eine Ahnung habe, wohin sie sich gependet habe.

Carolus zweifelte keinen Augenblick, daß "Fräulein Lisa" wieder zum Senator zurückgekehrt sei. Er hatte sofort auf der Station gefragt, wohin sie ihr Billet genommen habe und hatte nur auf eine passende Gelegenheit gewartet, um ihr nachzureisen. Daß ihn seine Tante selbst hinschickte, war ein Glücksfall für ihn, doch ab er sich seiner Laufbahn über der Baronin anschauen hin.

Wahrscheinlich hätte sich das Wiedersehen Elisabeths mit dem Senator für sie viel peinlicher gestaltet, wäre er nicht durch die Sorge um seine alte Freundin, Frau von Kerff, so niedergebeugt und in Anspruch genommen gewesen. Auch so erparte er ihr den Vorwurf ihrer Unfreundlichkeit nicht und ließ sie nicht im unklaren über die Kränkung, die sie ihm zugefügt. Nur ihr offenes Eingeständnis, daß er recht gehabt, daß sie sich hier bei ihm, in seinen einfachen Verhältnissen, glücklicher gefühlt und seine eigene Ueberzeugung, daß diese Erfahrung nicht spurlos an ihr vorübergegangen sei, verpönten ihn wieder.

Stehend und verlegen berichtete sie ihm dann den Grund zu ihrer plötzlichen Abreise, denn vor seinem scharfen, durchdringenden Blicke hätte sie nichts verbergen können.

Mit immer finsterner werdender Stirn hörte der Senator ihr zu. Er konnte kaum glauben, daß er recht verstand oder daß es kein Jrrtum von Elisabeth sei. Doch bei seiner zweifelnden

Frage schüttelte sie in solcher Verlegenheit und in so offenkundiger Pein den Kopf, daß er an der Wahrheit ihrer Erzählungen nicht länger zweifeln konnte.

Vielleicht aber kam Carolus selbst, um alles aufzuklären, wenn er erste Absichten hatte, woran der Senator im Grunde gar nicht zweifelte. Es schien ihm ganz unbenutzbar, bei den Beziehungen zu den Greisfingern und zu ihm selbst. Aber unter allen Umständen war Elisabeths Rückkehr das Beste. Carolus konnte seine Werbung hier richtiger und passender anbringen. Und dann freute es den alten Herrn doch, daß Elisabeth in ihrer Not wieder zuerst seiner gedacht und zu ihm flüchtete. Ihr Vertrauen war, wie gesagt, sein bester Lohn.

Mit dem Senator ging Elisabeth sogleich in das Waldbaus zu Frau von Kerff, nicht um sie zu sehen, nur um nach ihrem Befinden zu fragen. Reimarus kam ab und zu, hatte aber bestimmt, daß eine geschulte Pflegerin zu Suschens Unterstützung kommen sollte. Die Krankheit war vorwiegend lang, der Ausgang noch sehr zweifelhaft. Lange blieb er nie, seine Zeit war in Anspruch genommen.

Der Senator vergaß über dieser, sein Herz tief erschütternden Sorge vollständig, Elisabeth nach ihrer früheren Bekanntschaft mit Reimarus zu fragen.

Elisabeth aber empfand jetzt, wie sehr ihr Herz an den Menschen hing, sie begriff sich nicht, daß sie nicht geschrieben und nach Nachrichten verlangt. Hier hatte sie gelernt, für andere zu denken und zu sorgen, ihr war, als habe sie erst hier angefangen, wirklich zu leben.

Jedermann teilte Suschens Angst und Sorge. Wen Elisabeth an diesem ersten Tage sprach, der sprach ihr davon, fast alle meinten, sie sei deshalb zurückgekommen, um Susanne momöglich beizustehen. Es war noch einmal ein beschämendes, demütigendes Gefühl für Elisabeth. Man traute ihr eine Teilnahme, eine Aufopferung zu, die ihr ganz ferngelegen. Aber nichts hätte ihr

deutlicher ihre eigene Unzulänglichkeit auch in dieser Richtung zeigen und ihre Teilnahme schneller werden können auch für andere, nicht nur für Suschens Mutter.

Auf dem Wege begegnete ihr die Försterin Telke, die ihr von Aufregungen unter den Dorfleuten und unter den Beamten erzählte. "Es sieht schlimm bei uns aus," sagte sie, und ihre Augen standen voll Tränen. "Ich zittere, wenn mein Mann jetzt abends in den Wald muß, wer weiß, was noch alles geschieht!"

So kurze Zeit war Elisabeth weg gewesen und so vieles hatte sich verändert.

Wilhelm Mufschel begrüßte sie mit der Frage, ob sie schon Besuch besucht habe, die wieder gehen lernen solle, wie ein anderer Mensch, nach seiner Beschreibung. "Der Doktor, der so oft zur alten gnädigen Frau kommt, hat es gesagt, nur darf sie sich vorher nicht wieder erkälten, sonst wirds nichts."

Als Elisabeth Susanne endlich sah, erschrak sie, wie blaß und mager sie geworden war. Man sah ihr den Kummer und die Sorge an, sie war nicht mehr dieselbe.

"Wenn ich Onkel Walter nicht gehabt hätte, ich weiß nicht, wie ich es ausgehalten hätte, ich wäre ohne seine Hilfe, seinen Trost nicht durchgekommen," sagte sie und lehnte den Kopf an Elisabeths Schulter. "Doktor Reimarus kommt, so oft er kann; Sie wissen, der nächste Arzt ist weit und Mama hat kein Vertrauen zu ihm. Er, Doktor Reimarus, meine ich, wird sich gewiß freuen, Sie hier zu sehen."

"Nicht — o, ich glaube kaum — wir — kennen uns ja so gut wie gar nicht," erwiderte Elisabeth verlegen und verwirrt. "Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie ihm nicht sagten, ich wäre wieder hier. Und bitte, fragen Sie nicht nach dem Grunde, ich würde lieber nicht darüber sprechen." Sie schwieg, bestirzt über ihre eigenen Worte. Reimarus verließ sie stets, zu sagen oder zu tun, was sie besser unterließe, es war wie ein Verhängnis. (Fortf. folgt.)

ndigt. Nunmehr
bei einer Reihe
n dieser Maß-
kontraktbruch die
ind etwa 2. bis
ändisch. In Ar-
t, daß sich diese
auf etwa 10 000
urch ist der ge-
trieb in Berlin
niefigen Maurer,
über 8000, sind
n. Sie fordern
s vor allem eine
sch bei dem Bau
n Wegfall von
richteten.
ebauerlichen Tod
Derselbe hatte
Einholens einer
mwege mußte er
braten passieren.
einen Fehltritt
dem er sich —
— nicht mehr
man ihn dann
noch, allein auf
r. Ob sein Tod
rückzuführen ist,
suchung ergeben.
ereits mitteilten,
ger Feldmark in
nack ausgelegt,
Verdörfung bis
jede Spur der
istig angelegten
hiesigen Polizei
in die Sache
umstände lenkten
auf die Dienst-
Dieselbe hatte
te beiden aufge-
neuen Dienst-
Polizeibeamten
e. Heute nach-
geheßen Bahnhofe
nachdem dieselbe
behaupete, ihr
unten Landwirt
och dann in einem
eiches Gefährnis
gl. Amtsgerichte
Strafe nicht
onfortium aus-
dem von Lands-
erstreufabrik an-
der nötigen At-
tion Velen an-
e n.) Alljährlich
unfere dann im
genze Stigstadt
viele Tausende
erkeinfischen und
tinen besonderen
wird in diesem
en am Pfingst-
ngen dazu sind
zahl Nennungen
n ist bereits ex-
ematerial fomit
der schönsten im
prächtiger Lage
einer maler-
wenigen Minu-
a Cleve aus zu
ist bereits Vor-
Totalisator ist
ingungen erfüllt
nicht bloß für
en ein Genuß
tichener Wasser-
Anlage eines
Verförfung des
ier vor Jahres-
se vorgenommen
führungsarbeiten,
2 Jahre in An-
arbeiten erstrecken
von zahlreichen
Steuer und des
stift man hier für
ame. Die hier
zu erwartenden
eritalien.
der Infanterie-
zwei Mann an
strengsten Vor-
ffen. Für die
erne vollständig
a Gueterprozeße
n Regiment be-
ernommen, der
hrung der von
tinen Unterjuchung
nteressen geleitet
aus unparteiisch
ftet wurde der
Werne (Geden-
Blickerfällchung.
tefliche Zentrum
scheint von jetzt
Mart.
ern wurde hier
gfter, durch aus-
bensgefährlichem
Die sofort durch
belebungsversuche

hatten nur bei der ältesten Tochter Erfolg, wäh-
rend die Mutter und die zweite Tochter ins Kran-
kenhaus überführt werden mußten, wofür auch die
Tochter später zum Verbleiben zurückgerufen wer-
den konnte. Die beiden Mädchen befinden sich
außer Lebensgefahr, dagegen läßt der Zustand
der alten Frau das Schlimmste befürchten.
* Lüdenscheid, 27. Mai. In Bonn ist an den
Folgen einer Operation einer der ersten In-
dustriellen der Grafschaft Mar, der Kommerzien-
rat Karl Berg gestorben. Neben den Erzeugnissen
seiner Kupfer- und Messingwerke haben besonders
seine Aluminiumfabrikate einen Weltruf erlangt
und in der Seereschiffbau zahlreicher Staaten
eine weitgehende Verwendung gefunden, nament-
lich gilt dies von den in großem Umfang und
in der verschiedenartigsten Ausführung hergestell-
ten Hochgeräten und Feldgeschützen. In seinen
Werken, die gerade neuerdings durch den Ankauf
eines größeren Unternehmens wiederum eine be-
deutende Erweiterung erfahren haben, werden
zur Zeit über 1200 Arbeiter beschäftigt. Neben
der Leitung seiner Betriebe fand der Entschlafene
noch Zeit, sich als Magistratsmitglied seiner
Waterschaft auch noch kommunalen Fragen, so
namentlich der Gründung eines kommunalen
Elektrizitätswerkes für die Kreise Hagen, Her-
lohn und Almena, zu widmen. Für das Wohl
seiner Arbeiter hat er jederzeit das wärmste In-
teresse betätigt. Er war Mitbegründer einer der
ersten Volkshochschulen Deutschlands, der Volks-
heilstätte des Kreises Almena, und hat sich an
ihrer Fundierung hervorragend beteiligt.
* Minden (N.-H.-Bez. Minden), 28. Mai. Walb-
arbeiter stießen bei der Suche nach Steinen im
Weißen Holze auf Sandsteine, die sonst hier nicht
gefunden werden. Bald stellte es sich heraus,
daß es mächtige, ungehauene Sandsteinsplatten
waren, die auf die Kante gestellt, in einer Länge
von 12 Metern und einer Breite von 1 1/2 Mtr.
eine alte Grabstätte umschlossen. Da bei den
zahlreichen Knochenresten, Schädeln und Arms-
knochen, bei oberflächlichem Suchen auch ein
kleines Tongefäß gefunden wurde, dürfte es sich
um wahrhaftig sein, daß es sich hier um eine
vorgezeichnete Grabkammer handelt. Weitere
Nachforschungen werden bald darüber Aufschluß
geben können.
* Neuß, 29. Mai. In der Nähe von Grim-
linghausen fuhr gestern vormittag ein Automobil
aus Duisburg von hinten in eine Kölner Pro-
zession hinein, die in der vergangenen Nacht auf
dem Rückwege von Recklar hier übernachtet
hatte. Ein junges Mädchen, Fräulein Jenny
Klein aus Köln, wurde dabei von dem Auto-
mobil erfasst und so schwer verletzt, daß es einige
Stunden nachher im Krankenhaus zu Grimling-
hausen starb. Dem Vernehmen nach trifft den
Chauffeur insofern eine Schuld, als er zu schnell
gefahren ist.
* Mülheim, 29. Mai. Die beiden Großindu-
striellen Joseph und August Thyssen schenken
der Stadt 250 000 Mtr. Aktien des Rheinisch-
Westfälischen Elektrizitätswerkes und 100 000
Mtr. Aktien des Mülheimer Bergwerksvereins.
Diese Aktien stellen einen Betrag von 570 000
Mtr. dar, der zur Errichtung einer Badeanstalt
und zu Schulzwecken Verwendung finden soll.
* Solingen, 29. Mai. Ein achtzehnjähriger
Handlungsgehilfe hat seine siebzehnjährige Ge-
liebte und sich aus Liebeskummer erschossen.
* Düsseldorf, 28. Mai. Hier fand gestern die
Beerdigung des auf einer Apentour verun-
glückten Studenten Josef Kirch, Sohnes des
Reichstagsabgeordneten Kirch, statt. Unter den
zahlreichen Franzosen befand sich auch eine
solche der Zentrumsfraktion.
* Elberfeld, 28. Mai. Eine Rabenmutter
stand heute vor der hiesigen Strafkammer, um
sich wegen schwerer, fortgesetzter Mißhandlung
ihrer Stieftochter Maria zu rechtfertigen. Es
war die 38 Jahre alte Ehefrau des Schreiners
Josef Heilmann von hier. Im Jahre 1898
heiratete sie ihren jetzigen Mann; sie brachte 5,
ihr Mann 3 Kinder mit in die Ehe, weil beide
verwitwet waren. Die Stieftochter wurden von
ihr mißhandelt und gemartert. Ein Kind ist
1901 gestorben, man munkelt, infolge der Miß-
handlung; mit dem einen Knaben verfuhr sie so,
daß sie kürzlich zu 3 Monaten Gefängnis ver-
urteilt wurde. Dann wurde ein neues Verfahren
gegen sie wegen ihres herzlosen Benehmens der
Stieftochter Maria gegenüber eingeleitet. In
der heutigen Verhandlung wurde bewiesen, daß
die Maria oft Hunger litt. Die Maria, früher
ein hübsches, gesundes Mädchen, nahm zusehends
ab, sie brach oft auf dem Schulweg zusammen.
Nachbarn bezeugen, wie die schon wochenlang
kranke Maria kurz vor ihrem Tode von der
Mutter an den Haaren im Zimmer herumge-
schleppt und trotz ihres Jammerns und Flehens
mit einem dicken Stod und einem Riemen ge-
schlagen wurde. Auch erhielt sie Fußtritte. Am
Abend des 10. Okt. 1901, wenige Stunden vor
ihrem Tode zwang die Angeklagte das totkranke
Kind, sich den Oberkörper zu entblößen und
unter einem auf dem Flur sich befind-
lichen Wasserhahn zu waschen. Mit
beiden Händen mußte es sich anklammern, um
nicht zusammenzubrechen. In der Nacht fing
das Mädchen stark zu jammern an, gegen Morgen
ließ es nach und dann wurde es still. Gegen
8 Uhr teilte die Angeklagte den Nachbarn, welche
sich nicht getraut hatten, nachzugehen, kalt mit,
Maria sei tot, man habe sie morgens tot im
Bett gefunden und während der Nacht nichts
vernommen. Mütterliche Hilfe rief Frau Th. erst
dann herbei, als das Kind dem Tode schon ver-
fallen war: „Sie muß ja doch sterben,“ sagte
sie, „und deshalb braucht man keinen Arzt.“
Der Arzt war der Meinung, daß Maria in
wenigen Wochen der Lungentuberkulose zum
Opfer gefallen sei. Das Gericht verurteilte die
Angeklagte einschränktlich ihrer noch zu verbüßen-
den Strafe zu 7 Monaten Gefängnis.
* M.-Glabbach, 29. Mai. Der Bau des neuen
Hauptbahnhofes schreitet rüstig weiter. Zurzeit

wird an dem großen Empfangsgebäude das
Obergeschloß hochgemauert. Der Bahnhof
wird in der ganzen Stadt höher gelegt, um
Straßenunterführungen zu ermöglichen. Bis
jetzt hat man auf der ganzen Strecke nach Neuß
schon 240 000 Klm. Erdboden und über 7 1/2
Klm. Gleis verlegt.
Hus Nab und Fern.
— Hamburg, 29. Mai. Auf dem von Buenos
Aires hier eingetroffenen Dampfer Brad wurden
Ratten gefunden, die pestverdächtig sind. Das
Schiff wird ausgegast; Vorsichtsmaßregeln sind
getroffen worden. Menschen sind nicht erkrankt.
— Berlin, 29. Mai. Der Morbprozess
Hennig wird demnächst ein Nachspiel haben.
Vor der Strafkammer III werden sich in der
nächsten Woche die beiden Schutzmänner wegen
fahrlässigen Entweichenlassens eines Gefangenen
zu verantworten haben, die am 8. Februar den
Hennig nach der Polizeiwache in der Wörther-
straße zu sistieren hatten und denen er alsdann
in so maßhaltiger Weise entwich ist. Die An-
klage macht den beiden Schutzleuten zum Vor-
wurf, daß Hennig ungefesselt transportiert wor-
den ist, während die Beamten genötigt hätten,
daß es sich um den lange gesuchten Verbrecher
handelte. Hennig wird als Zeuge vorgeführt
werden.
— Stuttgart, 29. Mai. Erfroren ist bei der
Kälte und dem Schneewetter in der vergangenen
Woche der Schreinermeister Josef Maurus von
Ofterzell auf dem Wege zwischen Salabrunn und
Ofterzell.
— Darmstadt, 29. Mai. Gestern Abend gegen
8 Uhr wurde in dem hiesigen Provinzial-Arzt-
haus der Gefängnis-Obaufseher Philipp May
von zwei jugendlichen Gefangenen überfallen und
mit einem Beile tödlich verletzt. Der Schwer-
verwundete wurde in das hiesige städtische Kran-
kenhaus gebracht.
— München, 28. Mai. Die 21. Generalver-
sammlung des Verbandes reisender Kaufleute
Deutschlands fand gestern und heute hier statt.
Der Verband zählt 10 500 Mitglieder. Oberst
a. D. Dr. v. Renauld-München sprach über die
Bedeutung des Kaufmanns vom wirtschaftlichen
Standpunkt aus. Der Obmann des Geschäfts-
ausschusses, Rauter-Cannstatt, sprach über Eisen-
bahnfragen. Die Eisenbahnen hätten alles ge-
bracht, was der deutsche Nationalökonom Friedrich
List vorausgesetzt habe, nur nicht die einheitliche
deutsche Eisenbahn. Die Eisenbahnen wurden
vielmehr zu fiskalischen Finanzanstalten zum
Nachteil der nationalen und volkswirtschaftlichen
Entwicklung. Die neue Tarifreform habe eine
allgemeine Enttäuschung hervorgerufen. Sie sei
weder eine weitgehende konsequente Vereinachung,
noch eine grundlegende Umgestaltung des ver-
alteten pedantischen Systems. Absolut notwendig
sei eine Betriebsmittelgemeinschaft für das Reich.
Die Fahrkartensteuer bedeute eine äußerst starke
Belastigung des Reiseverkehrs. Sie sei eine Ironie
auf die bisherigen Reformbestrebungen, und könne
nicht ohne unheilvolle Folgen bleiben. Als Ort
der nächsten Tagung wurde Mannheim gewählt.
— Louisville (Kentucky), 28. Mai. Auf dem
Rangierbahnhof der Louisville-Nashville-Eisenbahn
kam durch Entgleisung eines in den Bahnhof
rückwärts einfahrenden Personenzuges zwölf Per-
sons Leben, fünfzehn wurden verletzt.
— Rom, 29. Mai. Während die Menge in
der Nähe von Campo Felicio bei Palermo an-
dächtig betete, stürzte plötzlich jemand, das Dach
stürzt ein, rettete sich vor. Bei der ent-
stehenden Panik wurden zwei Frauen totgequetscht,
20 Personen wurden mehr oder minder schwer
verletzt.
— Mailand, 28. Mai. In Gegenwart des
Grafen von Turin, zahlreicher Parlamentarier und
der Spitzen der Behörden wurde heute der inter-
nationale Feuerwehrtag mit einer Begrüßungs-
sprache des Deputierten Bongetti eröffnet. Im
Namen der ausländischen Delegierten sprach Mayer
(Dänemark).
— London, 29. Mai. Ein Telegramm aus
Reno im Staate Nevada berichtet, daß eine Wasser-
hohe in der Nähe des Grubenlagers von Cal-
condo das ganze Lager zerstört hat. 25 Perso-
nen sind umgekommen.
— Newyork, 29. Mai. Ein irrsinniger Tele-
graphenbeamter hat jüngst eine heillose Ver-
wirrung angerichtet. Der Telegraphist Kellan
hatte während einer halbständigen Abwesenheit
einen Kollegen am Apparat vertreten sollen. In
diesem Augenblick brach eine lange verhaltene
Geisteskrankheit bei ihm aus, und er begann
sogleich an die verschiedenen Eisenbahnstationen
amtliche Telegramme zu versenden, durch die er
Beamte beförderte oder vom Dienst suspendierte,
Eisenbahnzüge anhalten ließ, Gtrazüge bestellte
und auch sonst derartigen Unfug trieb, daß binnen
kurzem der ganze Eisenbahnbetrieb des Staates
Newyork aus dem Gleise geraten sein würde,
wäre der abwesende Beamte nicht rechtzeitig
zurückgekehrt. Der Irtsinnige mußte, da er den
Platz nicht freiwillig räumen wollte, mit Ge-
walt entfernt werden. Zum Glück hat sich kein
enstfer Unfall ereignet, obgleich mehrfach ge-
fährliche Situationen im Bahnbetrieb ent-
standen sind.
— Zanger, 28. Mai. Gestern nachmittag
wurde am Ende der Strandpromenade der Franjoise
Charbournier von der Compagnie Algérienne
hinterlistig erschossen und beraubt. Es scheint eine
überlegte Handlung vorzuliegen. Die marokkanische
Regierung hat eine Untersuchung angeordnet.
Städtische Nachrichten.
* Bocholt, 31. Mai.
Fahrrad-Diebstahl. Am Dienstag
abend verstand es ein junger Mensch, sich eines
vor der Post unbeaufsichtigt stehenden Rades zu
bemächtigen und damit davonzufahren. Da er,
wie verschiedentlich beobachtet worden war, die
Richtung nach Wesel einschlug, telephonierte die

Polizei sofort nach Dingden, wo denn auch der
verwegene Dieb bei seinem Durchkommen sofort
wieder festgenommen werden konnte. Nach kaum
einer Stunde waren Dieb und Rad wieder in
Bocholt, ersterer aber in Begleitung eines kräf-
tigen Gendarmen.
* Hauskollekte. In den nächsten Tagen
wird die vom Herrn Oberpräsidenten genehmigte,
von der hochwürdigsten bischöflichen Behörde
empfohlene Hauskollekte zu Gunsten des St.
Johannes-Vereins für blödsinnige Kinder und
Epileptiker zu Niedermaarsberg in Bocholt und
Umgegend ihren Anfang nehmen. In der ge-
nauften Anstalt werden augenblicklich 507 blöds-
innige Kinder verpflegt, wovon 179 auf den
Regierungsbezirk Münster entfallen. 67 barm-
herzige Schweftern nehmen das mühevollen Amt
der Pflege wahr zum Wohle dieser hilfsbedürfti-
gen Kinder. Die Kollekte wird der Willkür-
keit bestens empfohlen.
* Schulvisitation. Gestern weilte der
Herr Geheimre Regierungs- und Schulrat Dr.
Schulz aus Münster in unserer Stadt, um ver-
schiedenen Klassen hiesiger Volksschulen einen
Besuch abzustatten.
* Telefonverkehr. An die hiesige Stadt
fernprecheinrichtung sind die nachstehenden Sprech-
stellen neu angeschlossen worden: Nr. 48, Joseph
Döring, Bahnhof-Restaurant. Nr. 296, Anton
Waller, Kunst- und Handeldsgärtner, Ostwall 780.
* Saatenstand um die Mitte des
Monats Mai 1906 im Kreise Vorken. Be-
gattungsziffern (Noten): 1 = sehr gut,
2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr
gering. Winterweizen 2,4. Sommerweizen 2,5.
Winterroggen 3,0. Sommerroggen 2,7. Sommer-
gerste 2,5. Hafer 2,4. Kartoffeln 2,8. Klee
2,2. Luzerne 2,2. Bewässerungs- (Riesel-)
Weizen 2,0. Andere Weizen 2,5.
Handelsnachrichten.
Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht
in Essen am 28. Mai 1906.
Originalbericht der Zentralstelle der preussischen Land-
wirtschaftskammern (Viehverwertungsstelle), Berlin W.,
Rathenstraße 28/29.
Auftrieb: Rinder 928, Kalber 1250, Schafe 32,
Schweine 2216, Ziegen 10.
* Ochsen. 1) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlach-
twertes, höchstens 6 Jahre alt 45—48 Mtr.
2) junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere
ausgemästete 40—42 Mtr.
3) mäßig genährte junge und gut genährte
ältere 36—37 Mtr.
Gottesdienst-Ordnung.
St. Georg.
Samstag 8 Uhr Segnung des Tauf-
brunnens, darnach Hochamt.
Anmerkung. Am Tage vor Pfing-
sten ist Festtag und zugleich Ab-
sinnung, so daß an diesem Tage der
Genuß von Fleischspeisen gänzlich
verboten ist.
* Riefrauen.
Samstag 7 Uhr Taufwasserweihe;
1/8 Uhr Hochamt.
* St. Joseph.
Samstag 7 Uhr Taufwasserweihe
1/8 Uhr Hochamt.
St. Georg.
40 Stunden-Gebet.
Pfingsten und Pfingstmontag.
5 Uhr Auslegung des hochwürdigsten
Gutes und Hochamt.
6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Vesperant.
11 1/2 Uhr Bestunde für die Klassen der
Herren Rektor Dittsch und Lehrer
Wollmer.
12 Uhr Bestunde für die Klassen der
Frl. Lehrerinnen Brünning, Dietzen
und Wollmer.
12 1/2 Uhr Bestunde für die Klassen der
Herren Rektor Meinte, Hauptlehrer
Herbst und Lehrer Wollmer.
1 Uhr Bestunde für die Klassen der
Frl. Lehrerinnen Waldbmann, Kleist
und Wollmer.
1 1/2 Uhr Bestunde für den Arbeiterinnen-
verein.
2 1/2 Uhr Bestunde für den Verein
jugendlicher Arbeiter und den Leh-
lingsverein.
3 Uhr Bestunde für die Jungfrauen-
Kongregation.
4 Uhr Bestunde für die Sozialität.
5 Uhr Schlußandacht.
* Pfingstdienstag.
5 Uhr Auslegung des hochwürdigsten
Gutes und Hochamt.
6, 7 und 8 Uhr hl. Messen.
9 Uhr Vesperant.
10 Uhr Bestunde für die Klassen der
Frl. Lehrerinnen Brünning, Dietzen,
Waldbmann und Kleist.
11 Uhr Bestunde für Viedern.
12 Uhr Bestunde für Genden.
1 1/2 Uhr Bestunde für Sport und Goltwid.
2 Uhr Bestunde für Lovoid.
3 Uhr Bestunde für die Jungfrauen-
Kongregation.
4 Uhr Bestunde für den Mütterverein.
5 Uhr Bestunde für die Sozialität.
6 Uhr Schlußandacht.
Anmerkung. In den Pfingsttagen
wird ein fremder Priester im Beicht-
stuhl ausstellen.
Verein
zu Ehren des hl. Herzens Jesu.
Freitag, 1. Juni (Herz-Jesu-Freitag),
6 Uhr hl. Messe.
Sonntag, 3. Juni, 1/10 Uhr
Bereinsmesse.
Montag, 4. Juni, 1/10 Uhr hl. Messe
für die verstorbenen Mitglieder.
Dienstag, 5. Juni, 6 Uhr hl. Messe
für + Seine. König.
Donnerstag, 7. Juni, 6 Uhr hl. Messe
für + Joh. Groß-Seyn.
Freitag, 8. Juni, 6 Uhr hl. Messe
für + Frau Gischott,
1/8 Uhr
für + Frau Schulte Wehmann.
Papier-Stoff-Wäsche
empfehlen J. & A. Temming.

Bullen. 1) vollf., ausgem. bis zu 5 Jahren 42—45 Mtr.
2) vollfleischige jüngere 37—38 Mtr.
3) mäßig genährte jüngere und gut genährte
ältere 31—32 Mtr.
Kalben und Kühe. 1) vollfleischige, ausgewästete Kalben
höchsten Schlachtwertes 42 Mtr.
2) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten
Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren 38 Mtr.
3) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut ent-
wickelte jüngere Kühe und Kalben 34—35 Mtr.
4) mäßig genährte Kühe und Kalben 27—29 Mtr.
Kälber. 1) Doppelpender 72—78 Mtr.
2) feinste Mast- (Wollmilchmast) und beste Saug-
kälber 57—68 Mtr.
3) mittl. Mast- u. gute Saugkälber 54—56 Mtr.
4) geringere Saugkälber und älteres, gering ge-
nährtes Jungvieh (Fresser) 48—52 Mtr.
Schafe. 1) Mastlamm und jung. Mastlamm 41 Mtr.
2) ältere Mastlamm 36—37 Mtr.
Schweine. 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren
Streuungen bis zu 1 1/4 Jahren 67 Mtr.
2) fleischige 60—62 Mtr.
3) gering entwickelte sowie Sauen 60—63 Mtr.
Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebend-
gewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen
Schlachtgewichte sind mittelst der angegebenen Schlach-
tprocente umgerechnet.
Neueste Nachrichten.
* Münden, 30. Mai. Ein furchtbarer Orkan
hat gestern den Bezirk Eggenfelden heimgesucht,
namentlich die drei Gemeinden Rimbach, Reichenel-
bach und Seemannshausen, die sehr schwer be-
troffen wurden. Die Straßen sind mit Hunderten
entwurzelter Bäume bedeckt. Zahlreiche Bauern-
höfe wurden stark beschädigt. Dächer wurden ab-
gedeckt und mehrere Schuppen dem Erdboden
gleich gemacht. Der Kuppelturm der Kirche in
Rimbach wurde aufs Feld geschleudert. Drei
Neubauten sind zusammengefallen. Der Orkan
bauerte fünf Minuten und war von starken
Regenschauern und Hagel begleitet.
* Riga, 30. Mai. Ein mit 75 Passagieren
und Güterladung auf dem Wege nach dem Bado-
orte Döbblen befindlicher Dampfer ist gestern in
unmittelbarer Nähe der Landungsbrücke gestenert
man nimmt an, infolge von Ueberladung. Es
wurden nur 10 Personen gerettet, sodas 65 Per-
sonen ertrunken sind.
* Ruitais, (Transkaukasien), 30. Mai. Hier
wurden in voriger Nacht gegen den früheren
Generalgouverneur Michanoff auf der Fahrt zum
Bahnhof zwei Bomben geschleudert. Er wurde
an einer Hüfte verwundet. Von den Vorüber-
gehenden wurde eine Person getötet und drei
verwundet. Der Attentäter entkam.
Bekanntmachung.
Auf Grund der Pferde-Aushebungs-Vorschrift vom 1. Mai 1902 wird am
9., 11. und 12. Juni cr. im Amt Lieben-Werth eine Pferdenußung ab-
gehalten. Gestellungspflichtig sind sämtliche Pferde, mit Ausnahme:
a. der unter 4 Jahre alten Pferde,
b. der Stuten,
c. der Stuten, die entweder hochtragend*) sind oder noch nicht länger als
14 Tage abgefohlt haben,
d. der Vollblutpferde, die im „Allgemeinen deutschen Gestütbuch“ oder
den hierzu gehörigen offiziellen vom Unionklub geführten —
Sitten eingetragen und von einem Blutbuch laut Beschlein
belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
e. derjenigen Mutterstuten in den Provinzen Ostpreußen, West-
preußen, Posen und Hannover, welche in ein Gestütbuch für edles
Halbblut eingetragen und laut Beschlein über sechs Monate tragend
sind, oder noch nicht länger als vor acht Wochen abgefohlt haben,
auf Antrag des Besitzers,
f. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
g. der Pferde, welche in Vergewerten dauernd unter Tag arbeiten,
h. der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder
wegen Anstehungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
i. der Pferde, welche bei einer früheren in der betreffenden Ortschaft
abgehaltenen Musterung als dauernd kriegsunbrauchbar bezeichnet
worden sind**),
k. der Pferde unter 1,50 m Bandmaß.
In den unter a bis i aufgeführten Fällen sind vom Ortsvorstand aus-
gefertigte Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten (Ziffer d)
auch der Beschlein beizufügen ist.
Pferdebesitzer, welche ihre gestellungspflichtigen Pferde nicht rechtzeitig
oder nicht vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu ge-
wärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangsweise Verbeischaffung der nicht
gestellten Pferde vorgenommen wird.
Bocholt, den 28. Mai 1906.
Der Amtmann:
Döink.
*) Als hochtragend sind Stuten zu betrachten, deren Abfohlen innerhalb
der nächsten vier Wochen zu erwarten ist.
**) Die vorübergehend kriegsunbrauchbaren Pferde sind von der
Vorführung nicht befreit.
Verding.
Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Fabrik-
gebäudes für das hier selbst zu errichtende Gaswerk sollen öffentlich
verdingen werden.
Verschlossene Offerten mit der Aufschrift: „Gasanstalt Rhebe“ sind bis
zum Donnerstag, dem 7. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr,
dem Unterzeichneten einzureichen. Die Verdingungsunterlagen liegen im
hiesigen Amtsbureau zur Einsicht offen.
Rhebe, den 27. Mai 1906.
Der Amtmann:
Vrede.
Waschen Sie nur mit
Schneekönig
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.
Pfingstkarten
in großer Auswahl
empfehlen
J. & A. Temming.

Wer die Absicht hat, eine
**Sommer-
Wirtschaft**
mit kleiner Landwirtschaft in äußerst
günstiger, schöner Lage bei Bocholt zu
führen, wolle seine Adresse unter L. T.
250 an die Expedition des Bocholter
Volksblattes einreichen.



Hauptniederlage: H. Hülse, Bocholt
Osterstrasse 52.

Ausverkauf

in Glas, Porzellan,
Figuren, Goldfingerringen u. s. w.
wegen Aufgabe des Artikels
zu und unter Fabrik-
preisen.

B. Fenneker,
Hermannstrasse.

Dienstmädchen

gegen hohen Lohn zum sofortigen Ein-
tritt gesucht. (Keine Wäsche.)

Hotel Steiner.

Waschfrau

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Weber

für dauernde und lohnende Be-
schäftigung. — Schöne Arbeiter-
wohnungen zu billigen Preisen
sind vorhanden.

Bereinigende Buntwebereien.
G. m. b. H.
Coesfeld i. W.

Arbeiter

ge sucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Wohnung

mit mehr oder weniger Weibeküche und
Aussicht zu verpachten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Bermittelt

wird niemals der Erfolg d. Gebr. v.
Stedenpferd-Zerschweiser-Gebr.
von Bergmann & Co., Adolfs-
deul mit Schutzmarke: „Stedenpferd“.
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Schmutz, wie Wäsche, Fingerringe,
Bücher, Blätter, rote Flecke,
Nägel u. a. St. 50 Pfg. bei
Geschwister Köpfer.

Folgende Bestände

sehe billigt aus: pr. Pfd.
Ca. 100 Pfd. **Blumen** . . . 20 Pfg.
„ 90 „ **Apfelklee** . . . 40
„ 300 „ **Birnen** . . . 30
„ 150 „ **Br. Bohnen**
3 Pfd. 27 Pfg.
„ 200 „ **Kohlen**
(ohne Stein) 20 „

Fritz Blömker.

Schweine

zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Arbeitsjoppe

mit Taschentuch versehen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
B. Eisebrock, Schützenstrasse 5.

Junggesellen-Schützen-Verein Dingden.

Pfingstmontag, den 4., und Dienstag, 5. Juni:

Stiftungs-Fest.

Montag, 4 Uhr nachmittags:
Antreten der Schützen.
Abholen der Fahne und des Königspaares.
Darauf:

BALL

im Saale des Herrn Hengstmann.
Fremde haben Zutritt gegen Entree von 1 Mk.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Central-Butterhaus.

Lebendfrische kleine Schellfische Pfd. 10 Pfg.
5 „ 45 „
Prima geräucherte Schellfische „ 20 „
Feinste Matjes-Geringe „ 20 „
Prima Rauchfleisch Pfd. 85 „
„ Schinken-Pf. Pfd. 105 „
„ Fl. Röllschinken Pfd. 120 „
„ Winterspeck Pfd. 75 „
Prima Braunschweiger, Sächsl., Hessische, Westf., Holsteiner
und Oldenburger Würstchen billigst.
Garantiert reinen Bienenhonig Pfd. 75 Pfg.
Feinste Tafel- und Bowlenweine pr. Fl. von 55 Pfg. an.
Frische hiesige Landeier per Duzend 70 Pfg.
Margarine und Kaffee mit Gratiszugaben
in nur feinsten Qualitäten billigst.

Osterstr. 49, F. Barth, Osterstr. 49.

Westfälischer Bankverein münster.

Filiale Bocholt.

Aktienkapital Mk. 7 000 000.—
Reservefonds Mk. 1 620 000.—

An- u. Verkauf | von Staatspapieren, Aktien,
Aufbewahrung | Obligationen, Losen etc.

zu coolanten Bedingungen.

Vorschüsse auf bürsengängige Wertpapiere auf kurze und lange
Termine. Versicherung gegen Coursverlust bei Verlosungen
Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von
kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse
Hypothekendarlehen, diverse

Belgische, Französische, Englische, Holländische
und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit
Tresorlächern (sogen. Safes)

unter eigenem Verschluss der Mieter.

Die Nachtbücher

Aber die bei Bocholt verpachteten Ränderien und Gärten können
im Laufe der nächsten Woche, vormittags, auf der Rentei in
Empfang genommen werden.

Bocholt, den 30. Mai 1906.

Kürstlich Salm-Salm'sche Rentei.

Plattdeutsche Unterhaltungslektüre!

Schulte Witte. Erzählung in
Münsterländer Mundart von Augustin Widdelt.
— I. Band: In de Stadt. II. Band:
Trüg up't Land. Preis pro Band
broch. Mt. 2,40, gebunden
Mt. 3.—

De Strunz. Die Industrie- und Buern-
länne von Augustin Widdelt.
2. Auflage. Preis elegant broch.
Mt. 2,40, gebunden Mt. 3.—

Gus Dahlen. Eine Erzählung in
Münsterländer Mundart von Augustin Widdelt. 2. Aufl.
Preis elegant broch. Mt. 2,40,
gebunden Mt. 3.—

Drüfte-Möhne. Lustige Geschichten
in Münsterländischer
Mundart von Augustin Widdelt.
2. Auflage. Preis pro
Band Mt. 2,60, geb. Mt. 3,60.

Die letzten Blumen. Vertellfels ut'n
Münsterländer
von Augustin Widdelt. Inhalt:
1. Vaber as Diängesmann. 2. De
junge Doktor. 3. Up un dran.
4. Vahin Weserpohl. 5. Widdelt lähre
Waherfur. 6. Die Amerikaner. 7. Die
Revolution in Durum. Preis eleg.
broch. Mt. 2,40 geb. Mt. 3.—

Näggenbogen. Siemen Geschichten
v. Rudw. Schöder.
Preis broch. Mt. 2.—, gebunden
Mt. 2,60.

u Dhm un annere Vertellfels in
von Karl Wagenfeld. Preis broch.
Mt. 2.—, gebunden Mt. 2,60.

Vorrätig bei

J. & A. Temming.

Mein neu errichtetes

grosses Spezialgeschäft

(Narardstrasse 4, in der Nähe meines Geschäftshauses am Markt)
bringt in unübertroffener Auswahl:

Moderne Anzüge

aus den neuesten Stoffen, vorzüglich gearbeitet.

Preise Mark:

10	12	14	15	16	17	18	20	21	22
24	25	26	27	28	30	32	34	35	36
38	39	40	42	43	44	45	46	48	50

Schwarze Anzüge,

nur solide Qualitäten, prima Arbeit.

Preise Mark:

13 1/2	15	18	21	22	23	24	27	30	33
36	38	39	40	42	45	46	48	50	52

Schwarze Gehrock-Anzüge

neuester Schnitt, elegante Stoffe.

Preise Mark:

35	40	42	45	50	52
----	----	----	----	----	----

Für jede Figur sind passende Anzüge am Lager!

Die neuesten Knaben-Anzüge

aus starken Wolstoffen, Cheviot, Alpaca, Leinen etc.

Schulanzüge, gestrierte Anzüge.

Weisse und farbige Westen, Lüster-Joppen.

G. Gompertz am Markt.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt.

Lustkurort Cleve. Erfolg. Kuren nach Kneipp'scher Methode. Elektr.
gität, Massage etc. Das ganze Jahr geöffnet.



Feinsten gebrannten Kaffee

zu Mk. 0,90, 1,00, 1,20

Lebensmittelhandlung Fortuna,
Niederbruchstrasse.

Waschgarnituren

(verschiedene schöne, neue Decors) werden er-
halten u. empfehle solche zu Vorzugspreisen.

J. Nientimp jun.

Damen-Blusen

in Seide, Wolle und Baumwolle.

Große Auswahl!

Ladelloser Sitz!

Osterstrasse.

J. & F. Biergans.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Eine noch gut erhaltene
Theke
billig abgegeben.
Kaisers Kaffeegehalt,
Ostermarkt 41.

Braunkohlen- Briketts.

der beste

Haus- und Küchenbrand.

Besonders vorteilhaft für

Bäckereien, Metzgereien,
Kaffeehäuser etc.

Zu beziehen durch alle Kohlenhand-
lungen oder die Syndikatsvertreter

Gehr. Döllinger, Düsseldorf.

Wir haben dem Herrn Paul

Pottmeyer die Niederlage u. den

Meinverkauf unserer

Fahr- und Motorräder

(SCHWALBE)

für Bocholt und Umgegend über-
tragen.

Gierauf bezugnehmend empfehlen wir

unser „SCHWALBE“-

Fahrräder als auch unsere Repara-
tur-Werkstätten für Fahr- und Motor-
räder. Man wende sich gefl. vorkom-
menden Falles an Herrn Pottmeyer.

Wir bemerken noch, daß unser

Geschäftsprinzip ist: „Großer

Umsatz, geringer Nutzen“ und daß

mit nur erstklassigen Rädern aus la-

Material hergestellt.

Fahrradfabrik „SCHWALBE“

Akt.-Ges.,

Duisburg-Banheimerort.

Ein ordentlicher

Kutscher

ge sucht.

Transportgesellschaft.

Am Freitag nachmittag von 1 Uhr ab

ist von einem gemästeten Schwein

Fleisch

(pr. Pfund 65 Pfg.) zu haben.

Behlau,
Dingperleer Chaussee 746.

Ein gut erhaltener, starker

2½h. Sportwagen

billig zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Suspensorien

empfiehlt

Peter Rolf, am Markt.